

Fragen und Antworten = Demandes et réponses

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

P. 13, N^o 5. (*Invocation à St-André*). — Cf. CH. BEAUQUIER, *Les Mois en Franche-Comté* (Paris, 1900), p. 129: « La veille de la Saint-André, si une jeune fille veut voir en rêve celui qui deviendra son mari, elle n'a qu'à placer, avant de se coucher, un miroir sous son oreiller (ou une feuille intacte de chicorée sauvage, vulgairement pissenlit). Si elle préfère consulter le sort d'une autre façon, elle peut arriver au même résultat en marchant à *reculons*, le dos tourné à la maison, jusqu'au chéneau qui déverse l'eau du toit et en récitant cette formule:

Saint André
Machabée,
Qui avez la mer passée,
Faites-moi voir en mon dormant
L'époux que j'aurai en mon vivant.

Réd.

Fragen und Antworten. — Demandes et Réponses.

Frage. — Gibt es Verzeichnisse von Pflanzennamen in schweizerischen Mundarten? M.

Antwort. — Die ganze Schweiz (mit Einschluß der französischen, italienischen und rätoromanischen Mundarten) umfaßt: G. J. Durheim, *Schweizerisches Pflanzen-Idiotikon* (*Idiotikon de la Flore helvétique*). Bern 1856 (mit deutschem und französischem Text); St. Gallen: B. Wartmann, *Beiträge zur st. gallischen Volksbotanik*. 2. Aufl. St. Gallen 1874; Zentralschweiz: Jos. Rhiner, *Volkstümliche Pflanzennamen der Waldstätten*. Schwyz 1866; St. Zug: G. Ribeaud, *Die zugerischen Pflanzennamen*. Jahresber. d. kant. Industrieschule in Zug 1882/83; St. Graubünden: A. Ulrich, *Beiträge zur bündnerischen Volksbotanik*. 2. Aufl. Davos 1897; St. Freiburg (franzöf. Teil): H. Savoy, *Essai de Flore romande*. Fribourg 1900; Vallorbes: P.-F. Valloton-Aubert, *Vallorbes*. Lausanne 1875, p. 257—283. Einige schweizerische Pflanzennamen des 16. Jahrh. führt Ensat an; s. Archiv 14, 283 fg. Red.

Fragen. — Demandes.

Gewest. Ein uns unverständliches Wort findet sich an einigen Stellen von Jerem. Gotthelfs „*Jacobs Wanderungen*“ (Zwickau 1846). II, 133: „Aber er war im Feuer gestählt worden und wußte sich zu fassen, und sein Meister war auch gewest und ließ mit sich vernünftig reden“; S. 135: „Jacob fand die Rede des Meisters vernünftig und meinte, wenn einer gewest sei, so lasse sich viel vernünftiger mit ihm